

Niclas Lahmer

FINANZIELLE INTELLIGENZ

WAS SIE IN DER SCHULE
HÄTTEN LERNEN SOLLEN

© des Titels »Finanzielle Intelligenz« von Niclas Lahmer (978-3-95972-102-8)
2018 by FinanzBuch Verlag, Münchner Verlagsguppe GmbH, München
Nähere Informationen unter: <http://www.finanzbuchverlag.de>

FBV

Danksagung

Die Dankbarkeit ist wohl einer der meist verlorenen Werte der Gesellschaft, so scheint es mir. Doch es gibt immer ein Danke, das wir einem anderen Menschen schenken können. Warum tun wir es also viel zu selten?

Wie kann man allen danken, wenn man doch so vielen zu danken hat? Vielen Dank an all diejenigen, die mich auf meinem Weg ein Stück begleitet haben. Danke auch an alle, die mich nicht unterstützen wollten, denn auch durch euch habe ich an Kraft gewonnen. Danke euch allen für alles, was ihr mir gebt. Das werde ich euch niemals vergessen.

Den folgenden Menschen gilt mein ganz besonderer Dank: Dieses Buch widme ich meinen liebevollen Eltern, meiner Familie, die mich immer unterstützt hat und mir all Ihre Liebe offenbarte, um aus mir das Beste zu machen. Ich danke meinem Vater, der auch gleichzeitig mein bester Berater ist, für das Wissen und die Lebenserfahrung, die er mit mir geteilt hat. Ich danke meiner Mutter für ihre unerschütterliche Liebe und Geduld für meine Familie. Sie ist mein sicherer Hafen. Vielen Dank für den Halt in unserer Familie. Ich weiß, dass dies heutzutage nicht mehr selbstverständlich ist.

Mein Dank gilt auch meinen drei Großeltern für ihre Unterstützung in schweren Zeiten und ihren Glauben an mich. Ich weiß, dass ihr bei mir seid, auch wenn die Entfernung groß ist.

Mein ganz besonderer Dank gilt auch den Freunden an meiner Seite. Danke an Dominik für all die Jahre treuer Freundschaft. Danke auch an Dina Stoffer, denn ohne dich wäre dieses Buch niemals fertig geworden. Danke an Marcel Mansour, der mich dazu inspiriert hat, dieses Buch fertig zu schreiben. Danke an meinen Verleger, vertreten durch Georg Hodolitsch. Danke auch an alle, deren Namen nicht erwähnt werden und für die diese Seiten nicht mehr ausreichen.

Ich möchte mich auch ganz herzlich bei den Lehrern aus meiner Schulzeit bedanken, die mich über die Schuljahre hinweg vieles lehrten. Ob in der Schule oder im Leben, euer Wissen möchte ich nicht missen.

Mein Dank gilt daher Michael Kranz, Barbara Schäferdiek und Eduard Klahm für so viel Mut und Unterstützung in all der Zeit. Weiterhin danke ich Winfried Heinrichson, Prof. Dr. Carsten Deckert, Prof. Dr. Roberto Anero und Prof. Dr. Anja Karlshaus.

Da das Beste immer zum Schluss kommt, möchte ich hiermit meinen ganz besonderen Dank auch an meine Berater und Mentoren weitergeben. Besonders danke ich Günther Hasel und dem Team. Mit Geduld und Strategie ist gemeinsam jeder Erfolg möglich. Vielen Dank für das Wissen und die Weisheit. Danke auch an Fred Hohmann. Du hast mir gezeigt, dass das viele Geld ohne Gesundheit nichts wert ist. Wenn wir uns wieder sehen, feiern wir beide.

Anmerkungen

Die hier beschriebenen Kniffe, besonders im steuerlichen Rahmen mögen in einem anderen Land als der Bundesrepublik Deutschland, nicht 1 zu 1 übertragbar sein. Durch Fantasie und begleitende Nachhilfe durch einen geeigneten Berater können jedoch sehr wohl Parallelen gezogen werden. Die steuerlichen Themen beziehen sich auf die gesetzliche Lage der Bundesrepublik im Jahre 2016.

Der Ausdruck der »Finanziellen Intelligenz« wird in diesem Rahmen als neu entstandener Begriff verwendet und daher groß geschrieben.

Die Quellenangaben zu diesem Buch werden während des Fließtextes nicht erläutert, da dies den Lesefluss behindern würde. Sie finden diese im Literaturverzeichnis am Ende des Buches wieder, damit auch die Arbeiten meiner Vorgänger honoriert werden.

Namen von nicht öffentlich bekannten natürlichen oder juristischen Personen sind in diesem Werk absichtlich verändert worden, um deren Identität zu schützen.

Einleitung

Wissen ist Macht.

Francis Bacon

Wir befinden uns in einer Zeit des Wandels. Noch nie in der Geschichte des Menschen hat sich die Welt so schnell verändert, wie sie es heute tut. Die Erfindung des digitalen Zeitalters, des Informationszeitalters, hat die Art und Weise, wie wir miteinander leben, völlig verändert. Bedenken wir einmal, wie sehr sich die Art und Weise verändert hat, wie wir miteinander kommunizieren, wie wir miteinander interagieren, wie wir bezahlen und wie wir Waren austauschen. Vor allem in den vergangenen 100 Jahren hat die Menschheit Entwicklungssprünge gemacht, die wahrlich wunderbar sind. Doch ich betrachte diese Sprünge manchmal auch mit Vorsicht. Wir haben heute das Internet, welches uns miteinander verbindet, in welchem wir Persönliches über uns preisgeben und der Öffentlichkeit zeigen. Gleichzeitig sind aber auch die Chancen mit Facebook, YouTube und Co. gewachsen. Nie war es so einfach, einen anderen Menschen oder auch ganze Menschenmassen zu erreichen, sie zu beeinflussen oder ihnen zu helfen. Der Warenverkehr hat sich dazu noch um ein Vielfaches gesteigert durch den weltweiten Ausbau der Lieferketten. Es ist wahrer Irrsinn, in dieser Zeit leben zu dürfen. Vieles hat sich verändert und andere Dinge haben seit der Industrialisierung keinen Schritt nach vorne gemacht. Leider gehört dazu

auch das Bildungssystem. Ich habe in meinem Leben Schulen in Großbritannien, den USA und in Deutschland besucht. Der Einfachheit halber erhaschen wir in diesem Buch jedoch erst einmal einen Blick auf die Bundesrepublik und ihr Bildungssystem. Da haben wir vier Jahre Grundschule, weitere sechs Jahre Hauptschule, Realschule oder Gymnasium.

Für einige gibt es dann noch die Möglichkeit, in weiteren drei Jahren das Abitur zu machen. Dann folgt die Hochschule oder Universität mit Bachelor und Master, und das dauert insgesamt noch einmal rund fünf Jahre. Wir werden akademisch auf Hochleistung gedrillt, wobei die Resultate alles andere als rosig sind. Wir verbringen somit 18 Jahre unseres Lebens in der Schule und Hochschule. Das ist fast ein Fünftel eines Jahrhunderts! Ich habe selbst noch vor der Einführung von G8 mein Abitur gemacht und war mit der Grundschulzeit lange 13 Jahre in der Schule. Danach folgten bei mir fünf Jahre Bachelor und Master in Mindestzeit. Heute denke ich, dass man das auch hätte abkürzen können. Ich habe nie ein Jahr wiederholen müssen oder ein Semester mehr gebraucht, als mindestens erforderlich war, und dennoch war ich die ersten 24 Jahre meines Lebens im Bildungssystem Deutschlands gefangen. Vielleicht ist die Einführung von G8 genau das. Der Versuch, ein Jahr zu sparen. Die Kinder drücken länger am Tag die Schulbank, kommen abends noch kaputter nach Hause und haben weniger Zeit für ihre persönliche Entwicklung. Vor allem fehlte mir aber das richtige Wissen in der Schule. Die Universität kam dann nach der Schulzeit der Realität etwas näher: Die universitären Themen mögen sicher eine gewisse Praxisrelevanz aufweisen. Aber wie das dort vermittelte Wissen in der Praxis anzuwenden ist, das wird an den wenigsten Hochschulen gelehrt.

Als ich in meine erste eigene Wohnung zog, hatte ich weder viel Geld noch irgendeine Perspektive, wie ich in naher

Zukunft viel Geld verdienen könnte. Ich musste plötzlich Miete zahlen, Rechnungen, die im Briefkasten landeten, begleichen und meine Steuererklärung machen. Wie hatte mich die Schule für diesen Umstand vorbereitet? »Von wegen, Schule ebnet den Weg für das kommende Leben«, dachte ich mir damals schon. Vielleicht mag ich mich auch täuschen und Sie haben in der Schule gelernt, wie eine Steuererklärung funktioniert, wie man budgetiert, damit am Ende des Monats noch genug Geld in der Kasse ist, was ein Investment ist und welche zu Ihnen passen, warum fixe Kosten Ihr Untergang sein können oder warum Ihr Unterbewusstsein Ihr ganzes Leben finanziell ruinieren kann. Ganz ehrlich? Ich glaube, Sie haben diese Dinge genauso wenig in der Schule gelernt, wie ich es getan habe. Unser finanzielles Wissen schöpfen wir meistens nicht aus der Schule. Wir lernen es durch das einfache Modellieren der Verhaltensmuster unserer Mitmenschen. Meist sind das unsere Eltern. Wir spiegeln ihr Verhalten ganz unbewusst. Ob sie sich nun ums Geld streiten, sich über das Geld freuen, ob Geld ein Mangel ist oder ob es im Überfluss existiert: Wir kopieren das Verhalten unserer Eltern von klein auf und merken nicht, wie sich zerstörerische Verhaltensmuster in unser Bewusstsein und Unterbewusstsein einschleichen. Sie glauben nicht, dass das schon bei Kindern der Fall ist? Ich erinnere mich noch sehr gut daran, wie ich zu Schulzeiten von einer Mitschülerin als »reiches Bonzenkind« beschimpft wurde, weil mein Vater Manager war und ihre Eltern finanziell strauchelten. Ob wir nun arm oder reich waren, das wusste sie nicht. Sie hatte, ohne es zu wissen, die Verhaltensmuster und Bilder über Geld von ihren Eltern kopiert.

Das Gleiche können wir beinahe täglich in den Nachrichten sehen. Die Kommunisten schreien die Kapitalisten an, beschimpfen sie, gierig und machthungrig zu sein. Die Kapitalisten schreien zurück und nennen die Kommunisten Verräter und Diktatoren. Es ist eine dualistische Welt, in der

wir leben. Kapitalisten gegen Kommunisten, Arm gegen Reich, Christen gegen Muslime, der Westen gegen den Nahen Osten. Die Liste ließe sich schier unendlich fortsetzen. Kinder kopieren die Verhaltensmuster und die Ansichten ihrer Eltern. Das ist eine Tatsache! Auch im Hinblick auf Geld! Ist Ihnen noch nie aufgefallen, dass Kinder von finanziell wohlhabenden Familien meist in ihrer Zukunft ähnlich finanziell wohlhabend sind? Ist Ihnen nie aufgefallen, dass es bei Menschen mit wenig Geld für die Kinder in der Zukunft meist nicht anders aussieht? Sicherlich – und glücklicherweise! – gibt es Ausnahmen, aber was ist mit der großen Masse? Sie werden jetzt vielleicht sagen: »Okay, das habe ich verstanden, aber wie lässt sich das verändern? Schließlich kann mein Kind nicht einfach aufhören, mich zu spiegeln.« Oder Sie werden sich fragen: »Dann sind also meine Eltern schuld an meiner jetzigen Situation?«

Bevor wir damit beginnen, wilde Schuldzuweisungen von uns zu geben, lassen Sie uns eines festhalten: Kinder spiegeln auch das Verhalten ihrer Eltern bezüglich des Geldes. Ihr Unterbewusstsein speichert alles ab, was Mama und Papa gesagt und getan haben. Jeder Streit ums Geld, jedes Mal, wenn Papa sagte, dass er nicht genug Geld habe, jedes Mal wenn eine bedrückte Stimmung zu Hause herrschte, für die der Mangel an Geld verantwortlich war. Wir haben all das gespeichert, und es ist ein Teil von uns geworden. Jetzt mag man von zuhause ausgezogen sein und die Kindheit verlassen haben. Hat sich etwas geändert? Nein! Die Verhaltensmuster sind immer noch da, und Sie haben sie mitgenommen. Sie lassen sich nicht so einfach ablegen.

Ich stelle die Behauptung auf, dass unsere Eltern uns alle lieben und geliebt haben. Ich gehe auch davon aus, dass keiner von ihnen uns das antun wollte. Doch wenn wir den vernünftigen Umgang mit Geld nicht von unseren Eltern lernen, wer

soll ihn uns sonst zeigen? Etwa die Schule, geprägt von der staatlichen Bildungspolitik?

Wenn Sie das Ziel verfolgen, wohlhabend zu sein und finanziell erfolgreich zu werden, gebe ich Ihnen den Rat, die Ziele der deutschen Bildungspolitik auf das Schärfste zu hinterfragen. Selbstverständlich kann uns die Schulbildung keine finanziellen Kenntnisse vermitteln. Wie auch? Unsere Lehrer sind studierte Germanisten, Philologen, Künstler, Mathematiker, Theologen, Politikwissenschaftler, Historiker oder Geographen. Sie sind alle Menschen, die wir dringend brauchen in unserer Gesellschaft. Doch von Finanzen haben sie genauso viel in der Schule oder Universität gelernt wie Sie und ich, als wir noch zur Schule gingen. Die Schule lehrt uns nicht, was wir wissen müssen. Sie lehrt uns nicht, wie wir mit Geld umzugehen haben, wie wir es vermehren können und wie wir mit Geld schöne Dinge schaffen und erreichen können. Ganz im Gegenteil sogar. Meist sind unsere Lehrer selbst voller Vorurteile gegenüber reichen Menschen und verabscheuen sie. Ihr Unterbewusstsein bekommt diese Einstellung natürlich mit. Und da niemand, der Menschen mit viel Geld verabscheut, selbst verabscheut werden will, macht das Unterbewusstsein alles dafür, dass genau das nicht passiert. Das Resultat? Wenig Geld in der eigenen Kasse, aber wenigstens wird man nicht verabscheut.

Jetzt bleibt noch die Frage offen »Von wem sollen wir also lernen, was wir in der Schule nicht von unseren Lehrern und zu Hause nicht von unseren Eltern gelernt haben?« Lassen Sie uns vorerst noch einige Dinge klären.

Zunächst gilt es zu verstehen, dass wir heute in einer Zeit leben, die sich wie noch nie zuvor in der Geschichte rasant verändert hat. Der Schritt von der Industrialisierung bis hin zum Informationszeitalter ist für die Menschheit gigantisch

gewesen. Wir leben heute mit vielen Veränderungen. Dazu gehören der internationale Terrorismus, in kurzen Abständen auftretende Finanzkrisen. Vorkommnisse wie die US-Immobilienkrise oder der Fall Lehmann Brothers im Herbst 2008 waren in diesem Ausmaß noch vor 100 Jahren undenkbar. Zwar gab es auch damals schon Krisen. Nehmen wir den Ersten und Zweiten Weltkrieg oder die Inflation von 1923 in Deutschland. Heutige Krisen allerdings vollziehen sich schneller hintereinander, und sie folgen auch schneller aufeinander, so scheint es. Krisen bringen Veränderungen mit sich, und mit den Veränderungen sind in der Vergangenheit stets neue Spielregeln dazugekommen, wie der globale Finanzmarkt und die Welt funktionieren. Die Welt ist weiter zusammengerückt. Komischerweise aber leben viele Menschen in dieser Welt immer noch nach den alten Regeln, den Regeln der Industrialisierung. Regeln wie: »Geh zur Schule, lerne fleißig, fang klein an und finde einen guten Job, kauf dir ein Haus, verschulde dich, arbeite hart bis zur Rente, zahl das Haus ab und nach der Rente darfst du sterben«. Na, halleluja! Ein Großteil der Menschen lebt heute so und erkennt nicht, dass am Ende des Horizonts der Abgrund kommt. Vollgas voraus, Captain! Wenn wir unseren Kurs nicht verändern und weiterhin nach den alten Spielregeln spielen, werden wir niemals zu den Gewinnern gehören. Wir spielen das neue Spiel nach den alten Regeln, während andere, die die neuen Regeln verstanden haben, mühelos an uns vorbeiziehen. Dabei geht es nicht um einen Wettlauf um Geld und um die Frage, wer am Ende am meisten davon besitzt. Das ist, verdammt noch mal, unser Leben, von dem wir hier sprechen, und nicht Monopoly! Es geht dabei viel mehr darum, das eigene Leben auszukosten. Glauben Sie mir, wenn ich Ihnen sage, dass man mit dem nötigen Kleingeld das Leben viel besser auskosten kann und damit sogar anderen Menschen in Not helfen kann. Ich denke, Sie wissen das.

Die Welt hat sich wahnsinnig verändert und während die Anderen noch nach den alten Regeln spielen und nach Sicherheit suchen, schaffen sich andere das Leben ihrer Träume. Entweder Sie machen es, oder ein anderer tut es. Mit dem Grundbedürfnis nach Sicherheit versuchen wir Menschen, genug Geld zu verdienen, um zu leben. Das Bedürfnis nach Reichtum oder Wohlstand kommt dabei oft zu kurz. Für manche hat das Bedürfnis nach Reichtum, Anerkennung und Macht zu einer Gier geführt, die nie ein »Happy End« findet. Der Großteil aber ist darauf konzentriert, zu überleben und nicht zu erleben. Manchmal scheint dies sogar verständlich angesichts der wachsenden Unruhen in der Welt durch Terrorismus, Extremismus und Fanatismus. Wer soll da noch ruhig bleiben können, nicht wahr? Doch wer nur auf rauher See segelt, der muss auch damit rechnen, eines Tages Schiffsbruch zu erleiden.

Auf junge Menschen mag eine Welt voller Gefahren warten, und ältere Menschen mögen den Eindruck haben, dass sich in dieser Welt einfach gar nichts verbessert. Tatsächlich aber ist die Welt voller Möglichkeiten und Chancen für all diejenigen, die diese Chancen sehen und sie zu würdigen wissen. Eine Welt, die permanent im Wandel ist und niemals stillsteht. Warum also sollten wir stillstehen? Warum sollte unser Bildungssystem es tun?

Im Hinblick auf finanzielle Chancen sieht es prächtig aus in der heutigen Welt, und das trotz all der Krisen und Risiken. In einem sich so rasant verändernden Umfeld gibt es immer die Möglichkeit, die Welt mitzugestalten und dadurch auch einen gewissen Wohlstand aufzubauen. In den USA beispielsweise lebten 3,5 Millionen Millionäre im Jahre 2016. In Deutschland alleine gab es über 1,1 Millionen Millionäre im Jahre 2016. Überall sind Chancen und sie warten nur darauf, wahrgenommen zu werden. Reiche und wohlhabende

Menschen sind einfach nur diejenigen, die eben jene Chancen erkennen und nutzen. Während 1960 noch einer von vierhundert Menschen ein Millionär war, war es 1990 schon einer von fünfundfünfzig. Noch nie hat es in der Geschichte der Menschheit so viel Geld und so viel Wachstum gegeben. Die Möglichkeiten sind endlos, und für jeden gibt es genug zu erreichen. Noch nie waren so viele Menschen selbstständig und gelöst von einem Arbeitsverhältnis wie heute. Noch nie haben so viele Menschen die Chance ergriffen und ihr Leben selbst in die Hand genommen. Sie haben aufgehört, sich von Banken, Versicherern und Konzernen diktieren zu lassen, wie sie zu leben haben. Während die einen sich noch an alte Regeln klammern und nach festen Verträgen suchen, nutzen andere die Chancen des Wachstums und der Zeit. Alles beginnt dabei mit einer Entscheidung! In der Bibel mag zwar stehen, dass am Anfang das Wort war und dass es Gottes Wort war, dabei muss aber auch der große Meister vorher eine Entscheidung getroffen haben. Sie haben die Wahl, wo Ihr Leben hinführen soll und was Sie erreichen möchten, – Sie und sonst niemand! Beginnen Sie mit einer Entscheidung. Wie möchten Sie finanziell dastehen? Wieviel Geld möchten Sie verdienen? Was wollen Sie mit diesem Geld tun und was sind Sie bereit, dafür zu tun? Am Anfang steht eine Entscheidung, welche jeder selbst treffen muss. Nehmen Sie diese Entscheidung ernst und treffen Sie diese Entscheidung für Ihr Leben.

Meine Entscheidung fällt ich damals frühzeitig. Doch die Notwendigkeit, diese Entscheidung umzusetzen, kam erst mit dem Beginn meines Studiums. Ich hatte weder eine tolle Wohnung, noch hatte ich genug Geld, um schick essen zu gehen oder mir schöne Dinge zu leisten. Ich wohnte in einem Ein-Zimmer Appartement ohne warmes Wasser oder eine funktionierende Heizung. Ich aß fertiges Essen aus der Mikrowelle, da ich keine Küche besaß und schlief im Winter mit

Jacke, weil es zu kalt war. Man mag meinen, es sei normal, als Student pleite zu sein und nichts zu besitzen. »Nicht ich! Nicht mit mir!«, sagte ich mir immer. Ich lebte während der ersten beiden Jahre meines Studiums ohne Geld in den Taschen, aber während der letzten drei Jahre mit mehr Geld, als meine Lehrer aus der Schulzeit als Gehalt bekamen. Meine Bruchbude wich einer ansehnlichen Architektenwohnung, und endlich hatte ich auch eine Küche und konnte mir gesundes Essen zubereiten. Ich fand Chancen, nutzte sie und erlebte, wovon ich zuvor nur geträumt hatte. Ich begann, größere Summen zu investieren und meine ersten Schritte als erfolgreicher Unternehmer und Investor zu unternehmen. Das war damals alles sehr aufregend.

Ich erzähle Ihnen das nicht, weil ich damit prahlen möchte. Am Ende des Tages sind es nur Spielsachen, die das Leben angenehmer machen. Es sind materielle Dinge, ansehnliche Dinge, aber es bleiben dennoch nur Dinge. Ich schreibe Ihnen das, damit Sie verstehen, dass es möglich ist, jede nur denkbare Veränderung zu erreichen – auch eine finanzielle Veränderung. Es geht dabei gar nicht so sehr um Reichtum oder Ansehen, sondern vielmehr um die Möglichkeit, mehr Freiheit zu gewinnen. Geld kann einem Menschen Freiheit schenken.

Auch wenn Sie glauben, dass Sie am Boden sind und nicht weitergehen können, wird es einen Weg geben. Sie können – gleichgültig, wo Sie gerade in Ihrem Leben stehen – das Ruder herumreißen und durch Ihre Entscheidungen alles verändern. Ich glaube zwar, dass Studierende arme Wesen sind, aber ich glaube auch fest daran, dass jeder sein Schicksal alleine bestimmt. Für Studenten ist es nichts Außergewöhnliches, so gut wie gar nichts zu haben. Ich habe es als Student geschafft, und mich nicht ins Bild des typischen Studenten gefügt. Ich habe eine Entscheidung getroffen

und diese beharrlich verfolgt, und Sie können das auch! Sie müssen dafür zum Glück kein Student sein oder überhaupt studiert haben. Sie können selbst ohne Schulabschluss erreichen, was ich erreicht habe. Sie können weiter kommen und höher klettern, als Sie es sich zurzeit erträumen. Und am allerwichtigsten ist, dass Sie das alles schaffen können, ohne dabei anderen Menschen wehtun oder etwas darstellen zu müssen, was Sie nicht sind. Ich habe am Anfang meines Studiums bei einer Investmentfirma gejobbt und genug Menschen gesehen, die mit Prunk zeigen wollten, was für tolle Menschen sie sind. Doch Sie müssen nicht so sein und können trotzdem genug Geld verdienen oder sich ein ansehnliches Vermögen aufbauen. Sie müssen dafür auch nicht zum Unternehmer oder Investor werden oder gar Ihren Job hinschmeißen. All das, was Ihnen so oft durch soziale oder andere Medien präsentiert wird, all das brauchen Sie nicht. Was Sie wirklich brauchen, ist eine Strategie, die Disziplin zur Umsetzung und das nötige Fachwissen.

Bitte verstehen Sie mich nicht falsch. Ich halte Geld für sehr wichtig, auch wenn es nicht das Wichtigste im Leben ist. Geld spricht die Sprache der Brieftasche und nicht des Charakters. Wenn Sie vorhaben, sich schöne Dinge zu kaufen, dann »Auf die Plätze – fertig – los!« Doch Geld ist ein Mittel, um viel mehr zu erreichen als nur Ansehen und Prunk. Geld ist für mich geprägte Freiheit, und neben den ganzen schönen Dingen, die man sich kaufen kann, ist mir doch Freiheit wichtiger als eine teure Uhr oder ein neuer Fernseher. Wie steht's mit Ihnen?

Der Weg und die Techniken, die Sie in diesem Buch kennenlernen werden, geben Ihnen die Möglichkeit, sich als Mensch zu entwickeln, mehr zu dem Menschen zu werden, der Sie sein wollen, und mehr Wohlstand zu erreichen. Was Sie dann mit diesem Wohlstand anfangen, bleibt Ihnen überlassen.

Wenn Sie die gewonnene finanzielle Freiheit darauf verwenden wollen, einen drauf zu machen und anderen Menschen ein neues Ich zu zeigen, das Sie gar nicht sind, dann ist das Ihre Entscheidung. Ich biete Ihnen mit diesem Buch den Weg an, mehr aus Ihrem Leben zu machen, Ihnen einen Ausweg aus der Falle zu zeigen, in der Sie wohlmöglich stecken. Ich biete Ihnen an, finanziell erfolgreicher zu werden, um damit auch das Leben von anderen Menschen nachhaltig zu beeinflussen. Vielleicht ist dies auch nicht der Weg, den Sie einschlagen möchten. In diesem Falle ist dieses Buch womöglich gar nichts für Sie. Doch wenn Sie Ihr Leben erweitern möchten, es teilweise neu erfinden und Ihr finanzielles Leben neu aufbauen wollen, dann ist dieses Buch genau das Richtige, um Ihnen den richtigen Weg zu zeigen.

Ich weise auch darauf hin, dass ich kein Versicherungsverkäufer oder selbsternannter Guru bin. Ich will Ihnen weder irgendeine Lebensversicherung noch ein Tschakka-Tschakka-Event andrehen. Ich habe dieses Buch vor allem für junge Menschen geschrieben – und für diejenigen unter Ihnen, die suchend sind. Für diejenigen, die noch nicht wissen, was sie mit Ihrem Leben anfangen sollen oder wie sie aus einer schwierigen finanziellen Situation herauskommen. Auch habe ich dieses Buch für diejenigen unter Ihnen geschrieben, die schon in jungen Jahren so waren wie ich: süchtig nach Wissen und einem Leben fernab vom Durchschnitt. Doch auch wenn Sie keiner dieser Menschen sind, mag dieses Buch Ihnen wohlmöglich nützlich sein.

Sie können durch die in diesem Buch beschriebenen Techniken und Strategien neben Ihrer technischen, handwerklichen oder akademischen Leistung und Bildung etwas werden, das ich »finanziell intelligent« nenne. Sie erlangen die finanzielle Intelligenz, jene Intelligenz, die Sie sich in der Schule nicht aneignen konnten.

In diesem Buch arbeiten wir uns durch ein Meer von Themen, Techniken und Strategien, die Ihnen teilweise unbekannt und teilweise bekannt sein werden. Zum Teil werden sie völliges Neuland für Sie sein. Sie werden von den finanziell erfolgreichsten Menschen lernen, wie diese mit Geld umgehen. Sie werden lernen, wie Millionäre mit ihrem Geld umgehen, es vermehren und es verwalten. Sie werden lernen, wie Sie genau diese Techniken in Ihrem Leben anwenden können, um größeren Wohlstand zu schaffen. Sie werden lernen, welche Fallen es gibt und in welcher Sie unbemerkt vielleicht jetzt schon sitzen. Ich werde Ihnen zeigen, wie Sie aus diesen finanziellen Fallen entkommen, neuen Schwung erhalten und wie Sie Ihre Ziele formulieren und effektiv erreichen können. Damit Ihr Unterbewusstsein Sie bei all den Techniken und dem großen Vorhaben nicht hindert, zeige ich Ihnen in den ersten Kapiteln, wie Sie das Unterbewusstsein steuern und neu programmieren können, um neue Verhaltensmuster zu schaffen. Mein Versprechen an Sie ist, dass Sie mit den hier beschriebenen Anwendungen zu einem wahrlichen Rockstar werden im Hinblick auf Ihre Finanzen. Sie werden finanziell intelligent und werden lernen, was Sie in der Schule hätten lernen sollen.